Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei Lieder

Das Dritte. Dein Auge

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Dritte. Dein Auge.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399730

Visual Library

geküßt, 's Leben versüßt, d' Schönheit begrüßt, wo Freude und Liebe erblühen im Reim fühlt sich der Künstler daheim. Rasch im Schwung, frisch und jung, kündet meisterlich, jeder Künstler sich, drum mit Recht steht die Kunst bei den Damen in so hoher Gunst.

Selbst die politischen, kritischen Herrn drehen weise im Kreise sich gern, wenn auch scheinbar bewegend sich keck, kommen sie doch niemals vom Fleck, wie sie so walzen, versalzen sie meist, trotz der Mühen, die Brühen im Geist, wie's auch Noten schreib'n ganz exact, kommen's leider Gott stets aus dem Tact. Drum nur zu, tanzt ohne Rast und Ruh, nützet den Augenblick, denn er kehrt nicht zurück, nützet in Eil, das was Euch heut zu Theil, denn die Zeit entflieht, und die Rose der Freude verblüht, drum tanzt, ja tanzt, ja tanzt.

Das Dritte.

Dein Auge.

Ich beachte nicht die Sterne, die am Zelt des Himmels stehn, mögen sie auch lieblich blinken, (: ist doch Keiner mir so schön, :) wie dein Auge, holde Maid, denn dein Aug' strahlt Seligkeit, wie dein Auge, holde Maid, denn dein Aug', dein Aug' strahlt Seligkeit.

Wonne strömet durch die Adern, Freude jubelt in der Brust, jedes Leid und jede Klage (: wird verdrängt durch süße Lust, :) ja, es ist dort Seligkeit, wo dein Aug' strahlt, holde Maid, ja, es ist dort Seligkeit, wo dein Aug', dein Aug' strahlt, holde Maid.

Nimmer sollten Phöbus Strahlen in mein sehnend Auge glühn, und im bunten Schmelz die Blumen (: meinem Blick entgegenblühn, :) lächelt mir von dieser Zeit nur dein Auge, holde Maid, lächelt mir von dieser Zeit nur dein Aug', dein Aug', du holde Maid.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 109.

Vier Lieder.

Ach, ich liebe die Soldaten.
Jubelnd sei's der Welt verkündet.
Die Schäferin Mathilde.
Ich liebe dich, so lang' ich leben werde.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Jettchen's Soldaten-Liebe.

Ach, ich liebe die Soldaten über Alles in der Welt, nur die Uniform alleine mich am Leben noch erhält, seh' ich einen rothen Kragen, einen Helm und blanken Knopf, ach, dann kann ichs nicht ertragen in dem kleinen Schelmenkopf; ob Tambour, ob Hauthoist, ob ein Unteroff'zier es ist, ob Dragoner, ob Husar, lieb' ich Alle rein und wahr, die mit einem rothen Kragen, und mit Säbel und Gewehr, gerne geb' ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Sollte ich mich so entscheiden nur für eine Waffe 'mal, ja, dann hätt' ich viel zu leiden, große Qual macht mir die Wahl, denn ich lieb' sie mit einander, weil sie Alle froh und frei, Kaiser Franz und Alexander, und was irgend noch dabei; ganz egal, ob Füsilier, oder ob ein Musketier, Schützen, Jäger, Pionier, ach, ich brenne vor Begier; seh ich einen blauen Kragen, einen Helm und ein Gewehr, ja dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Ach, die Infant'risten machen sich des Sonntags gar zu schön, wenn sie in den weißen Hosen nach der Wachtparade geh'n, unter Trommel- und Trompeten-, unter Pauken-Beckenklang gehts in stolzem Siegesmarsche alle Straßen dann entlang, und der Oberst hoch zu Roß, Offiziere dann ein Troß, dann die Fahne

Landesbibliothek Oldenburg